

## Buchbesprechungen

Meinerzhagen einst. Nach Eduard Fittig und anderen dargestellt, ergänzt und erläutert von Manfred Luda. Hrsg. von der Stadt Meinerzhagen. Meinerzhagener Druck- und Verlagshaus, Meinerzhagen 1987, 211 S., zahlreiche, z. T. farbige Abb., geb., 39,80 DM.

Es ist nicht zuletzt das unbestreitbare Verdienst einer primär regional und lokal orientierten und interessierten Geschichtsforschung, daß Bertolt Brechts resignatives Verdikt aus der Schlußstrophe der »Dreigroschenoper« – »Denn die einen sind im Dunkeln / Und die andern sind im Licht. / Und man siehet die im Lichte / Die im Dunkeln sieht man nicht.« (Bertolt Brecht, Gesammelte Werke. Bd. 2, Frankfurt a. M. 1967, S. 497) – in dieser Ausschließlichkeit für die Gegenwart keine Gültigkeit mehr für sich reklamieren kann. Denn gerade der engagierten Forschungsarbeit der sog. »Laienhistoriker« im Bereich der Lokal- und Regionalgeschichte – von den professionellen Fachkollegen nicht selten mitleidig belächelt und disqualifiziert – ist es zu verdanken, daß sich gegenwärtig das historische Erkenntnisinteresse auch jenen Themen nicht mehr verschließt, die lange Zeit von der etablierten Geschichtswissenschaft nur mit marginaler Aufmerksamkeit bedacht wurden. Die Kultur und die Geschichte des Alltags, des Alltäglichen, die Aufarbeitung der Lebens- und Erfahrungswelt der »einfachen Leute« war immer auch Gegenstand des historischen Interesses der lokalen und regionalen »Alltagshistoriker«.

Dieser Tradition fühlt sich unverkennbar auch Manfred Luda, von 1961 bis 1980 Mitglied des Deutschen Bundestages und bereits durch zahlreiche Veröffentlichungen über lokale geschichtliche und kommunale Themen einem breiteren Publikum bekannt, verpflichtet, wenn er in der »Einführung« seines Bandes über Meinerzhagen schreibt: »Eine ausgewogene Geschichtsschreibung handelt nicht nur von den dramatischen Höhepunkten und Glanzleistungen, sie ist um alle Lebensbereiche bemüht. Das gilt besonders im Falle enger dörflicher, bestenfalls kleinstädtischer Verhältnisse wie hier. Um Alltagsgeschichtsschreibung geht es, die Meinerzhagener Lebensbilder wiedererstehen läßt, gegenständlich, ungeschönt, liebenswerte Miniaturen so oder so« (S. 15). Obwohl der Verfasser vorrangig die Erkundung und Erhellung des lokalen historischen Alltags intendiert, ist er der zweifelsohne nicht geringen Gefahr entgangen, Meinerzhagener Geschichte ausschließlich aus der perspektivischen Verengung des Lokalhistorikers zu betrachten und zu werten. Vielmehr geht es dem Autor besonders darum, den untrennbaren Konnex zwischen lokaler Geschichte und der politisch-gesellschaftlichen Totalität aufzuzeigen: »Trotzdem ist auch auf allgemeine politische Zusammenhänge einzugehen, mehr, als das in den zu behandelnden Schriften geschieht, denn die große Geschichte erst macht die kleinen Höhepunkte der Ortsgeschichte, den Fortschritt und das Wachstum hier verständlich« (S. 15).

Wie bereits der Titel des Bandes dem Leser avisiert, basiert die Darstellung Ludas weitgehend auf den Schriften und Zeitungsartikeln Eduard Fittigs (1851-1928), der mehr als zwanzig Jahre in Meinerzhagen als Volksschullehrer tätig war und sich mit Akribie und einem unermüdlichen Engagement der Erforschung der Meinerzhagener Geschichte von der Reformation bis in das zweite Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts widmete. »Heutige Geschichtsschreibung kommt an Eduard Fittig nicht vorbei. . . Da sein Forschen beinahe alle Bereiche erfaßt hat, gehe ich somit in meinen Betrachtungen von der Gesamtheit seiner Schriften aus, ergänze sie allerdings, und zwar vor allem dort, wo neue Forschungsergebnisse vorliegen. Auch kommentiere ich seine Darstellung, ebenso wie die Arbeit anderer Chronisten, die ich mit herangezogen habe. In einzelnen Fällen besteht auch Anlaß zur Korrektur« (S. 12). Damit ist explizit formuliert, worin der Verfasser seine vorrangige Aufgabe sieht: Seine Darstellung will in erster Linie nicht zu alternativen Deutungsansätzen

und innovativen Forschungsergebnissen führen, vielmehr steht die dokumentarische Aufarbeitung der lokalhistorischen Schriften vor allem Eduard Fittigs im Zentrum des Bandes. Es ist fraglos das Verdienst des Verfassers, die verstreuten und z. T. schwer zugänglichen Publikationen Eduard Fittigs gesammelt und gesichtet und somit den exponiertesten Vertreter Meinerzhagener Geschichtsschreibung wieder in das Bewußtsein eines an lokaler Historie interessierten Publikums gehoben zu haben (das Gesamtwerk Fittigs hat der Verfasser in der Zwischenzeit in Form einer Kopie der Stadtbücherei Meinerzhagen zur Verfügung gestellt). Es gelingt dem Autor, die lokalhistorischen Veröffentlichungen Fittigs so aufzuarbeiten – und wenn notwendig, durch eigene intensive Forschungsarbeit zu ergänzen und zu korrigieren –, daß vor den Augen des Lesers ein facettenreiches und schillerndes Bild, das an manchen Stellen gar anekdotenhafte Konturen gewinnt, von den ökonomischen, politischen, geistigen und sozialen Strömungen und Strukturen Meinerzhagens von der Reformation bis zum Ersten Weltkrieg entsteht.

Eingeleitet wird der Band durch eine knappe, orientierende »Einführung«, die dem Verfasser die Möglichkeit eröffnet, sein Vorhaben zu begründen und die Zielsetzung seiner Darstellung von anderen Arbeiten zur Ortsgeschichte abzugrenzen. Dies erscheint um so erforderlicher, da bereits eine erstaunliche Anzahl von Beiträgen zur geschichtlichen Entwicklung Meinerzhagens vorliegt. Schon in der »Einführung« kann der Leser ein erstes eindrucksvolles Bild von der Person Eduard Fittigs gewinnen. Nicht allein die imposante Fülle seiner heimatkundlichen Arbeiten legt beredtes Zeugnis ab von seinem unermüdlichen Interesse an lokalhistorischen Themen; mehr noch läßt sich aus seinem kurzen, von ihm selbst verfaßten Lebenslauf eindringlich ablesen, wie er für Jahrzehnte das gesellschaftliche Leben in Meinerzhagen prägend mitbestimmt hat. Nach einem knappen, informativen Überblick über die Quellenlage zur geschichtlichen Vergangenheit Meinerzhagens folgt der Verfasser in dem Aufbau seines Werkes weitgehend dem von Fittig vorgegebenen Rahmen. Etwa ein Viertel des gesamten Bandes beansprucht die Darstellung und kritische Auseinandersetzung mit Fittigs »Beiträge(n) zur Geschichte von Meinerzhagen«, die über einen Zeitraum von fast zwei Jahrzehnten in fünf Einzelschriften veröffentlicht wurden: I. Industrie (1909); II. Schulwesen (1910); III. Aus Kriegszeiten (1913); IV. Medizinalwesen (1921); V. Nachrichten über die Rittergüter Listringhausen und Badinghagen (1926). Deutlich wird in diesem umfangreichen Kapitel vom Verfasser die Verflechtung zwischen ökonomischer Macht und gesellschaftlich-politischer Repräsentanz herausgearbeitet. Am Beispiel der Familie Beurhaus wird anschaulich illustriert, in welcher Weise Besitz die Voraussetzung und Grundlage für eine akademische Bildung schuf und somit den Weg für einen gesellschaftlichen Aufstieg bereitete.

Ein Hauch von »großer Geschichte« wehte über Meinerzhagen – wenn auch nur für wenige Augenblicke –, als in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges der Sohn des dänischen Königs Christians IV., Christian Ulrik Gyldenlove, am 16. 10. 1640 mit seinen Truppen, die sich auf dem Weg zu den katholischen Spaniern befanden, hier überfallen und auf dem Kirchhof erschossen wurde. Christian Ulrik Gyldenlove wurde in der Meinerzhagener Kirche begraben.

Fittig hat diese fünf thematisch gegliederten Beiträge durch eine beinahe unüberschaubare Fülle von Zeitungsartikeln ergänzt, die der Verfasser in den folgenden Kapiteln seines Bandes vorstellt. Auch wenn sich vordergründig in der Mehrzahl dieser Zeitungsartikel, zumeist im »General-Anzeiger Lüdenscheid« und in den »Lüdenscheider Nachrichten« veröffentlicht, ein deutliches genealogisch und familienkundlich orientiertes Forschungsinteresse artikuliert, so geht es Fittig doch auch immer darum, die politische und soziale Bedeutung der jeweiligen Familie für die gesellschaftliche Öffentlichkeit in Meinerzhagen transparent zu machen. Deshalb kann M. Luda in seinen »Schlußbemerkungen« völlig zutreffend resümieren: »Letzlich geht es jedoch darum, wichtige ge-

schichtliche Zusammenhänge aufzuzeigen. Es ist unverkennbar, daß all die Jahrhunderte hindurch jeweils ein nur kleiner Kreis von Standespersonen öffentlich zu bestimmen hatte. In Generationen angesammelter reicher Grundbesitz, meist mit Eisenproduktion und -handel verbunden, verschaffte den Überblick, den Einfluß. Familienbesitz erst ermöglichte auch Aufstieg durch Bildung, denn Studieren war teuer« (S. 149).

Abgerundet wird dieser Band über Meinerzhagen mit einer Porträtskizze Eduard Fittigs, die dem Leser noch einmal vor Augen führt, welche Wirksamkeit dieser Volksschullehrer und Heimatforscher in Meinerzhagen entfaltete. Es gab kaum einen Verein in Meinerzhagen, dem Eduard Fittig nicht angehörte; auch an der Herausgabe zahlreicher Festschriften war er maßgeblich beteiligt. Der Verfasser unternimmt darüber hinaus den – gelungenen – Versuch, Fittigs Wirken nicht isoliert von gesamtgesellschaftlichen Tendenzen zu werten, sondern er identifiziert ihn als »den Typ des Volksschullehrers, der über hundert Jahre lang die Volksbildung und das Gemeinschaftsleben wesentlich geprägt hat« (S. 143). Es steht außer Frage, daß der Verfasser das Postulat, das er an eine lokale Geschichtsschreibung stellt, in exemplarischer Weise eingelöst hat: »Die historischen Tatbestände und Daten aufzuführen und nachzuerzählen reicht nicht aus; was die Gemüter sonst bewegt oder erheitert hat, ist auch Geschichte und in einer Ortschronik erst recht herauszustellen. Gerade lokale Geschichtsschreibung sollte nicht nur wissenschaftlich-belehrend sein, sondern zugleich unterhaltend Land und Leute, Leben und Treiben schildern und so Nüchternheit mit Wärme verbinden und ein Geschichtspanorama entstehen lassen, das im Gedächtnis haftet« (S. 148).

Man kann diesem Band nur wünschen, daß in Erfüllung geht, was der Meinerzhagener Bürgermeister J. Pietsch im Geleitwort prognostiziert: »So ist das Buch eine gelungene Repräsentation von Alt-Meinerzhagen. Es wird als sachlich fundierte und flüssig geschriebene Ortstata viele interessierte Leser finden«.

Meinerzhagen

Studienrat Martin Hohenberger